

Rede 21.1.24 – „Mut statt Angst“

Liebe aufrechtstehende Mitstreiterinnen und Mitstreiter!

Gut, dass sie alle heute da sind.

Ich bin Mirjam Keim, Pfarrerin der Evang. Friedensgemeinde in Baden-Baden

Ich bin Jacqueline Olesen, Beauftragte für Friedensarbeit in der Evang. Friedensgemeinde

Wir stehen heute hier und sprechen für die Evangelische und Katholische Kirche und die Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Kirchen in Baden-Baden.

Vorgestern haben die Landesbischöfin Springhart der Ev. Kirche in Baden und der kath. Erzbischof Burger eine gemeinsame Erklärung für Demokratie und gegen Rechtsextremismus abgegeben. Darin heißt es: „Wir stehen für eine demokratische Gesellschaft und für die unverlierbare Würde jedes Menschen.

Wer diese Würde mit Füßen tritt und sich von Rassismus und Menschverachtung leiten lässt, verlässt den Boden unserer Demokratie: Mit diesen Gruppen ist keine Zusammenarbeit möglich. Wir stehen als evangelische und katholische Christen zusammen gegen den Versuch einer rechtsextremistischen Spaltung unserer Gesellschaft und für ein breites Bündnis für Demokratie und Menschenrechte“

Wir stehen heute hier um diese Erklärung mit Leben zu füllen. Wir alle stehen hier um deutlich zu machen, dass dieses „WIR“ von uns allen getragen wird. Es ist das Fundament unseres Zusammenlebens. Ja es ist schwierig und auch anstrengend in einer offenen, toleranten, demokratischen und solidarischen Gesellschaft zu leben. Die Freiheit der Worte und Gedanken ist nicht selbstverständlich. Sie wurde erkämpft und muss durch gemeinsames reden, sich aushalten, zuhören und respektieren immer wieder neu erkämpft werden. Die Vielfalt in unserer Gesellschaft eröffnet uns neue Chancen, ermöglicht eine

tolle Lebensqualität – schauen sie sich um – wir sind hier in all unserer  
Unterschiedlichkeit und das ist gut. So können wir uns gegenseitig stärken.

Es ist ein Glück, dass wir hier in unserem Land unsere Hoffnungen und unsere  
Sorgen offen aussprechen können – Wir erfahren Mitgefühl und können auf  
Hilfe hoffen. Das ist ein Glück.

Darauf müssen wir achten, wachsam sein und unser Miteinander, unser WIR  
verteidigen. Es geht! - denn WIR sind heute hier, an vielen Orten stehen  
Menschen auf, gestern 20 000 in KA, 18 000 Heidelberg, in Hamburg vermutlich  
100 000.

Wir sind viele! Udo Lindenberg sagt in seinem Lied: Komm wir ziehen in den  
Frieden: **Wir sind schlafende Riesen.** – JETZT ist es Zeit aufzuwachen,  
aufzustehen und ein deutliches Zeichen zu setzen, dass wir nicht zulassen, dass  
**Respekt, Nächstenliebe und Menschlichkeit** von Angst, Verachtung und Hetze  
vertrieben werden. Toleranz und das Bekenntnis zur Gemeinschaft sind  
christliche Grundwerte. Daraus ergibt sich für uns als Christen und Christinnen  
die Verpflichtung engagiert und beherzt für die Demokratie einzutreten.

Extremismus schadet und vergiftet unsere Seelen. Seelsorge ist eine  
Kernaufgabe unserer Kirchen. Also ergibt sich selbstverständlich daraus die  
Aufgabe an der Gestaltung einer lebendigen Demokratie mitzuwirken. Kirche  
lebt und verkündigt die Verheißung von Frieden, Versöhnung und  
Gerechtigkeit. Diese Verheißung ist mit rechtesextremem, rassistischer und  
antisemitischer Ideologie nicht vereinbar. Das Gebot Gottes der Nächstenliebe  
verlangt, dass wir als Christen und Christinnen entschlossen aufstehen und  
Widerstand leisten gegen eine Ideologie der Ungleichwertigkeit. Demokratie ist  
die politische Lebensform der Freiheit und der Bewahrung der Menschenrechte.

Wir dürfen als Kirchen nicht wieder schweigen, sondern uns klar, laut und deutlich für die einsetzen, die von Rassismus, Extremismus oder Antisemitismus bedroht werden. Mit allen Demokratischen Kräften in unserem Land müssen wir Zivilcourage zeigen – und aufstehen –  
**JETZT: LAUT – DEUTLICH und MUTIG**

Wir sagen ein herzliches und großes DANKE an Benjamin Biesinger und das ganze Team, das diese Veranstaltung heute ermöglicht und organisiert hat.

Danke an sie alle, dass sie aufgestanden sind und hier sind –wir sind viele!